Wegen noch nicht vergüteter Schäden werden sich die Betroffenen zwecks Entschädigung an den österreichischen Staat wenden, um Ersatzansprüche einmal grundsätzlich festzustellen.

In der Frage der Futterbeschaffung war das Jahr 1951 nicht besser als die früheren; es fehlte nach wie vor an geeignetem, preiswertem und ausreichendem Forellenfutter. Eine nennenswert ansteigende Produktion an Speiseforellen kann sich wegen Futterknappheit bis heute nicht entwickeln. Verhandlungen wegen Futterfischlieferungen aus dem Ausland sind im Gange. Nach den Erfahrungen eines Mitgliedes des Fachbeirates sollen sich eingefrorene Fische allerdings nicht gut eignen, da früher vielfach bei den damit gefütterten Forellen Blutarmut festgestellt wurde. Man muß sich mehr an die Großschlachthäuser zwecks Lieferung von Schlachthofabfällen halten. Ebenso wäre zu erwägen, den 15 bis 20% betragenden Abfall bei der Heringsverarbeitung als Forellenfutter zu verwerten.

Für die Sortierung von Forellensetzlingen einigte man sich auf die Größen 4 bis 7 cm und 7 bis 10 cm; sie wird allen Zuchtanstalten zur Einhaltung empfohlen.

Da die Elektrofischerei immer größere Bedeutung erhält, wird diese neue Fangmethode in den einzelnen Landesgesetzen auch ihre Verankerung finden müssen. Um dazu die Meinungen verschiedener Stellen zu erlangen, wurde eine Umfrage durchgeführt, deren Ergebnis nach Prüfung durch einen Fachausschuß veröffentlicht werden soll.

Als günstig und notwendig wird es angesehen, auf fachlichem Gebiet einen regeren Meinungsaustausch anzubahnen. Dies kann durch Anfragen an die Mitglieder des Fachbeirates oder direkt an die Zeitschrift erfolgen, deren Rubrik „Frage und Antwort" gerne zur Verfügung steht.

F. Hager

Aus den Bundesländern

Bericht über die Vollversammlung des Landesfischereiverbandes Salzburg

Einem Wunsche der Fischwirte der Gebirgsgaue nachkommend, fand die Vollversammlung diesmal in Bischofshofen am 6. April 1952 statt. Der Verbandsobmann Simon Krieg (Hallwang) konnte hiebei in Vertretung der Landesregierung Herrn Oberregierungsrat Dr. Bayer und von der Landwirtschaftskammer Herrn Forstmeister Dipl.-Ing. Schneider nebst einer stattlichen Anzahl von Mitgliedern, besonders aus dem Pongau und Pinzgau, begrüßen. Der vom Geschäftsführer Dipl.-Ing. Flucher erstattete Tätigkeitsbericht gab in die umfangreiche und vielseitige Tätigkeit des Verbandes einen beredten Einblick.

Es wurden u. a. im Vorjahre in den Seen und Fließgewässern unseres Landes, in denen die natürliche Vermehrung der Fische durch das Einleiten todbringender Abwässer, durch Vernichtung der Laichgelegenheiten (Flußverbauungen, Stauwerksanlagen), durch überstarken Ausfang und andere Ursachen sehr leidet, an künstlich aufgezogenen Jungfischen eingesetzt: 2,524.000 Brütlinge, 160.500 1sömmrige und 15.000 2- bis 3sömmrige Setzlinge, die einem Ankaufswert von 211.000 S entsprechen. Artmäßig stehen dabei Reinankenbrut und Bachforellensetzlinge an erster Stelle. Dieser Fischbesatz stammt zum überwiegenden Teil aus den Bruthäusern und Zuchtanstalten des eigenen Landes und, wo diese nicht ausreichten, aus den Nachbarländern.

Die Seenfischer haben sich durch die Vermittlung des Verbandes um 17.500 S hochwertige Netze beschafft, die einen besseren Ausfang ermöglichen. Insgesamt wurden an Besatzfischen, Geräten und baulichen Verbesserungen über 240.000 S investiert. Die Ausfangergebnisse leiden zwar noch sehr unter der Ausplünderung, denen unsere Fischwässer in den Nachkriegsjahren ausgesetzt waren und zum Teil heute noch sind, aber trotzdem kann die Fangstatistik gegenüber früheren Jahren eine erfreuliche Zunahme, besonders an Edelfischen (Salmoniden) nachweisen. Wo der künstliche Fischbesatz schon seit Jahren systematisch betrieben wird, ist an Hand der Ausfangergebnisse auch ein Zurückgehen der minderwertigen Weißfischarten und eine Zunahme der Edelfische festzustellen. Besonders gut läßt sich das am Wallersee verfolgen, dessen 5 Berufsfischer seit vollen 20 Jahren über eine lückenlos geführte Fangstatistik verfügen, die uns zeigt, wie in dieser Zeit Hechte, Zander, aber auch Aale und Schleien zugenommen, dagegen Weißfischarten, mit Ausnahme des Hauptfisches, der Brachse, abgenommen haben. Der Ausfang ist hier pro Hektar Seenfläche auf 12·3 kg angestiegen, wird aber wertmäßig vom Obertrumersee (8·7 kg/ha) übertoffen, da dieser in großen Mengen

die wertvollere Reinanke beherbergt. Darüber soll ein andermal ausführlicher berichtet werden.

Sehr eingehend wurde auch die Frage des Fischens der Besatzungsmacht behandelt, wobei mit Genugtuung festgestellt wurde, daß die Dienststellen derselben sehr bemüht sind, Ordnung zu halten. Bisher haben etwa 400 Angehörige der Besatzungsmacht Lizenzen gelöst und sind mit Ausweisen ausgestattet, die sie zum Fischen in allen Gewässern des Landes, mit Ausnahme der Schongewässer, ermächtigen. Allerdings entsprechen die je Lizenz bezahlten 5 Dollar (= 130 S) weder dem Wert eines mittleren Jahresausfanges noch der Summe, die z. B. ein einheimischer Fischer für eine Saisonkarte nur an einem Fischwasser — geschweige denn für eine Fangerlaubnis im ganzen Lande — berappen muß. Daher hat auch die Vollversammlung ihre Verbandsleitung beauftragt, bei kommenden Verhandlungen nur einer günstigeren Regelung zustimmen zu dürfen, wie sie etwa auf dem Sektor Jagd bereits erreicht worden ist.

Daß die im letzten Herbst in Seekirchen veranstaltete Fischereiausstellung so gut gelungen ist und bei den über 20.000 Besuchern viel Anerkennung gefunden hat, wurde beifällig bemerkt. Eingehend wurde auch die Elektrofischerei besprochen, die im Einvernehmen mit den Behörden einer entsprechenden Regelung unterzogen werden wird. Der Fischereikataster wird in diesem Jahr in Zusammenarbeit mit den behördlichen Stellen und den Fischerei-Revierausschüssen als vordringlichste Aufgabe neu erstellt und der Fischbesatz noch verstärkt, vor allem in jenen Gewässern, in die in den letzten Jahren nicht oder zu wenig eingesetzt worden ist.

Der Bezug des Fachblattes „Österreichs Fischerei" wird laut einhelligen Versammlungsbeschlusses allen Fischwasserbewirtschaftern zur Pflicht gemacht.

Harte Worte wurden gegen das Einleiten giftiger oder die Flußbette verschlammender Abwässer sowie gegen skrupellose Sägewerksbesitzer und Gemeinden laut, die Sägemehl und Mull in die Gewässer werfen. Das Sägemehl verlegt die Kiemen der Fische derart, daß dies zum Erstickungstod führt. Der Landesfischereiverband wurde beauftragt, nunmehr in solchen Fällen die Rechte seiner Mitglieder zu wahren und mit Zuhilfenahme der gesetzlichen Bestimmungen Abhilfe zu schaffen. F.

Wir lesen in der Zeitschrift ...

„Der Fischwirt" (H. 2/52), daß im 1900 ha großen Staubecken Ottmachau an der Glatzer Neiße im Laufe einer zehnjährigen Bewirtschaftung der Fischertrag auf durchschnittlich 66 kg/ha gestiegen ist und 1942 sogar einmal 90 kg/ha erreicht hat, und daß die 150 ha große Talsperre Pirk an der Weißen Elster 70 kg/ha liefert (H. J. SEIDLITZ);

—, daß die Weihnachtskarpfen-Ladenpreise 1951 betrugen DM/kg in Kiel 4'40, Hamburg 4—4'20, Hannover 4'40, Düsseldorf 4'80—5'20, Köln 5'20, Berlin 3'60—3'80 (ostsektorale Ware: 1—1'10);

— über „Eine neue Methode der Karpfenmarkierung" mit Perlonzwirn, der mit einer chirurgischen Nadel am Ende der Rückenflosse durch die Rückenmuskulatur geführt und im Bedarfsfalle mit Markierplättchen oder -perlen, verknotet wird (G. KLUST & H. MANN);

—, daß Versuche über die Fängigkeit der unsichtbaren Netze aus Perlondraht, besonders Platil, bei Plötzen, Barschen, Forellen, Felchen und Maränen gegenüber Baumwollnetzen einen bis siebenmal größeren Fangertrag ergaben.

„Schweizerische Fischerei-Zeitung" (H. 2/52) die Frage „Turniersport oder Vereinsfischen?" von F. HOCHREUTHENER mit der Feststellung beantwortet: Lieber Volksfest für alle als Pokalwettrennen für einzelne;

—, daß es in der Schweiz gegen 80.000 Sportfischer gibt;

— den interessanten Aufsatz von G. LORENZ: „Der dritte Aspekt", worin der Sportfischerei von der Tierpsychologie her Erkenntnisse zufließen;

— (H. 3/52) von der auf dem Internationalen Sportfischerkongreß (22.—24. Februar 1952 in Rom) propagierten Schaffung einer fremdenverkehrsfördernden internationalen Sportfischerkarte;

—, daß in Amerika die Abwasserreinigung grundsätzlich Sache der Gemeinden ist, denen eine Frist von 5 Jahren zur Durchführung der notwendigen Maßnahmen gestellt ist, die ohne Hilfe des Staates finanziert werden sollen;

—, daß sich die Industrie in der Nordwestschweiz der Verwirklichung des Gewässerschutzes erfreulich aufgeschlossen zeigt;

— von der Gründung eines Fischereimuseums am Rheinfall.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichs Fischerei

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: 5

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: Aus den Bundesländern: Bericht über die Vollversammlung des Landesfischereiverbandes Salzburg 94-95